



Motivator soziale Anschlussmotivation

Wertschätzende Beziehungen unter einander lassen ein Gefühl von Zugehörigkeit, gegenseitiger Unterstützung und Interesse entstehen. Das ist ein mächtiger Motivator. Nervtötendes gegenseitiges „Anmachen“ unterbleibt mehr und mehr. Verstärkt wird diese Motivation wenn die Zusammenarbeit effektiv verläuft und für die Teilnehmenden befriedigende Ergebnisse bringt.

Kooperation muss gelernt werden

Zusammenarbeit muss sich schrittweise entwickeln. Daher wird Kooperation mit einfacher Zusammenarbeit gestartet (z.B. Sitznachbarn). Kleingruppenaufgaben mit komplexer Arbeitsteilung folgen erst viel später.

Welche Rahmenbedingungen unterstützen ein wertschätzendes Gruppenklima?
Mit welchen Aufgaben/Übungen lässt sich Kooperation entwickeln?

Gruppenarbeit braucht geeignete Ziele

Im Prinzip macht Gruppenarbeit nur Sinn, wenn die Lösung der Aufgaben Kooperation wirklich nötig macht: Teilwissen muss zusammengetragen werden, unterschiedliche Sichtweisen sind zur Lösung der Aufgaben hilfreich oder nötig, der Ideenreichtum aller wird gebraucht, eine Diskussion ermöglicht Anregungen. Dieser Sachzwang fördert kooperatives Verhalten.

Welche sinnvollen Lernziele und Aufgaben gibt es, deren gemeinsame Lösung Freude macht?

Gruppenarbeit benötigt eigene Auswertung

Wenn bei Rückmeldungen zur Gruppenarbeit ausschließlich das Gruppenergebnis im Mittelpunkt steht, wird der Druck zu kooperieren verstärkt.

Kooperation wird durch Regeln gefördert

Je weniger die Teilnehmenden motiviert sind, desto wichtiger sind Regeln. Wenige Regeln mit niedrigem Abstraktionsgrad und Anweisungscharakter sind am wirksamsten, wie z.B. „keine unsachliche Kritik“.

Welche Kommunikationsregeln sind durchzusetzen?

Die Akzeptanz von Regeln kann durch kooperatives Erleben gestärkt werden

Notorische Störer müssen erkennen, dass Störungen und Abwertungen von den anderen Teilnehmenden als destruktiv erlebt werden. Besonders deutlich wird den Teilnehmenden das Destruktive negativen Verhaltens, wenn sie gemeinsam „spielerische“ Herausforderungen bewältigen, die nichts mit schulischer Leistung zu tun haben. (sog. Kooperationsspiele). Auch Wettkämpfe zwischen zwei Gruppen schweißen die jeweilige Kleingruppe zusammen und spornen an. Wichtig ist dabei, bestehende Cliquen aufzulösen. Gutes Feedback verdeutlicht die Wirkung von unterstützendem und destruktivem Verhalten.

